

Ölrettich

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der **Ölrettich** ist je nach Autor meist eine Varietät *Raphanus sativus* var. *oleiformis* Pers.^{[1][2][3][4]} oder selten eine Unterart *Raphanus sativus* subsp. *oleiferus* (Stokes) Metzg. des Garten-Rettichs (*Raphanus sativus* L.) aus der Familie der Kreuzblütengewächse (Brassicaceae).

Inhaltsverzeichnis

- 1 Merkmale
- 2 Nutzung
- 3 Anbau
- 4 Quellen
 - 4.1 Einzelnachweise
 - 4.2 Literatur
- 5 Weblinks

Merkmale

Der Ölrettich erreicht Wuchshöhen von 50 bis 100 cm. Er entwickelt eine kräftige Pfahlwurzel, sortenabhängig wird der Boden zwischen 80 und 150 cm tief durchwurzelt.^[5] Er bildet nicht die für die anderen Garten-Rettich-Sorten typischen Knollen. Die Samen sind sehr ölhaltig. Das Tausendkorngewicht der Samen schwankt zwischen 3 und 7 Gramm. Ölrettichsamens keimt bereits bei Bodentemperaturen von 2 bis 3 °C.

Nutzung

Der Ölrettich wurde ursprünglich zur Ölgewinnung gezüchtet. Die ältesten Berichte darüber liefert Plinius der Ältere für Ägypten. Hier sowie in China und Japan wird er auch heute noch zur Ölgewinnung angebaut.^[6] In Mitteleuropa und Nordamerika wird Ölrettich hauptsächlich zur Gründüngung als Zwischenfrucht angebaut. Der Ölrettich beschattet auf seiner kräftigen Blattentwicklung den Boden stark, die tiefe Durchwurzlung führt zu einem guten Aufschluss des Bodens. Hiermit tritt zugleich ein guter Schutz vor Erosion ein. Darüber hinaus erfolgt der Anbau von Ölrettich insbesondere in Zuckerrübenfruchtfolgen als Fangpflanze zur Bekämpfung von Bodennematoden, da einige Züchtungen hoch resistent gegenüber der Wurzelgallennematode *Meloidogyne hapla* sind.^[7] Infolge der Resistenz werden die Ölrettichwurzeln zwar

Ölrettich



Ölrettich

Systematik

Ordnung: Kreuzblütlerartige (Brassicales)

Familie: Kreuzblütengewächse (Brassicaceae)

Tribus: Brassiceae

Gattung: Rettiche (*Raphanus*)

Art: Garten-Rettich (*Raphanus sativus*)

Varietät: Ölrettich

Wissenschaftlicher Name

Raphanus sativus var. *oleiformis*

von den Nematoden befallen, diese können aber in den Wurzel nur wenige oder gar keine Zysten bilden. Aufgrund des hohen Gehalts an Bitterstoffen und Senfölen wird Ölrettich von Nutztieren als Grünfuttermittel nur unwillig angenommen, soweit eine Verfütterung gleichwohl erfolgen soll, sollte das Schotenstadium nach der Blüte abgewartet werden, da dann der Bitterstoffgehalt geringer ist.

Anbau

Unter mitteleuropäischen Verhältnissen kann die Aussaat von Ölrettich zwischen Februar und Ende August erfolgen. Soweit der Ölrettich als Zwischenfrucht zwecks Gründüngung bzw. zur Nematodenbekämpfung angebaut wird, erfolgt die Aussaat nach der Hauptfrucht des Anbaujahres im Zeitraum Mitte bis Ende August mit einer Saatgutmenge von 20 kg/ha und einer Saattiefe zwischen einem bis zwei Zentimetern. Da Ölrettich bei Frost von rund -10 bis -12 °C abfriert, kann die nachfolgende Hauptfrucht gegebenenfalls im Wege der Direktsaat ohne vorherige Bodenbearbeitung ausgesät werden. Wird Ölrettich zur Ölgewinnung angebaut, können die ölhaltigen Samen im Mähdruschverfahren durch Mähdröschler geerntet werden.



Ölrettich, als Gründüngung angebaut.

Quellen

Einzelnachweise

1. Eintrag bei GRIN. (<http://www.ars-grin.gov/cgi-bin/npgs/html/taxon.pl?319666>)
2. Eintrag bei *Tropicos*. (<http://www.tropicos.org/Name/50156489>)
3. Eintrag bei *Multilingual Multiscript Plant Name Database*. (<http://www.plantnames.unimelb.edu.au/new/Raphanus.html#sativus-oleiformis>)
4. Otto Schmeil, Jost Fitschen (Begr.), Siegmund Seybold: *Flora von Deutschland und angrenzender Länder*. 93. vollst. überarb. u. erw. Auflage. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2006, ISBN 3-494-01413-2.
5. Website des kanadischen Agrarministerium zur Nutzung von Ölrettich (http://www.omafra.gov.on.ca/english/crops/facts/cover_crops01/oil_radish.htm)
6. Udelgard Körber-Grohne: *Nutzpflanzen in Deutschland von der Vorgeschichte bis heute*. Theiss, Stuttgart 1995, S. 195f. (Nachdruck ISBN 3-933203-40-6)
7. Website der Landwirtschaftskammer NRW zur Nematodenbekämpfung, abgerufen am 16. Januar 2011 (<http://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/zwischenfruechte/zf-sichert-zuckerruebe.htm>)

Literatur

- Klaus-Ulrich Heyland (Hrsg): *Spezieller Pflanzenbau*. 7. Auflage, Ulmer, Stuttgart 1952 und 1996, ISBN 3-8001-1080-6, S. 93, 300.

Weblinks

-  **Commons: Ölrettich** ([//commons.wikimedia.org/wiki/Raphanus_sativus?uselang=de#Raphanus_sativus_subsp_oleiferus](https://commons.wikimedia.org/wiki/Raphanus_sativus?uselang=de#Raphanus_sativus_subsp_oleiferus)) – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien
- Informationsseite des Webportals [oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de) zur Nutzung von Ölrettich zur Bekämpfung von Wurzelgallennematoden. (<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/gemuesebau/pflanzenschutz-und->

- unkrautregulierung/einsatz-von-ölrettich-zur-regulierung-von-wurzelgallennematoden/)
- Bericht der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft zur Nutzung von Ölrettich zur Bekämpfung von Wurzelgallennematoden im ökologischen Landbau. (<http://orgprints.org/4296/>)
 - Prüfungsrichtlinie des Internationalen Verbandes zum Schutz von Pflanzzüchtungen betr. Ölrettich. (http://www.upov.int/de/publications/tg-rom/tg178/tg_178_3.pdf)

Von „<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ölrettich&oldid=106839697>“

Kategorien: Kreuzblütengewächse | Ölpflanze

- Diese Seite wurde zuletzt am 15. August 2012 um 13:52 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; zusätzliche Bedingungen können anwendbar sein. Einzelheiten sind in den Nutzungsbedingungen beschrieben. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.